Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 61 (1990)

Heft: 4

Artikel: Neue Wege bei der Personalrekrutierung : "Senioren helfen Senioren" in der Wäckerlingstiftung

Autor: Ritter, Erika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Wege bei der Personalrekrutierung

«Senioren helfen Senioren» in der Wäckerlingstiftung

Im letzten Fachblatt haben wir über die «Nidelbad»-Aktion berichtet, mit welcher auf dem ausgetrockneten Stellenmarkt nach neuen Personal-Quellen gesucht werden soll.

Um auf den akuten Personalmangel zu reagieren, geht auch der Verwalter des Krankenheims «Wäckerlingstiftung» in Uetikon am See (ZH), Ernst Widmer, auf unkonventionellen Wegen. «Senioren helfen Senioren» heisst sein Konzept, das bereits soweit Erfolg brachte, dass zehn Frauen und Männer aus der Region regelmässig im Krankenheim «zur Mit-Arbeit» antreten.

Die *Wäckerlingstiftung,* 1902 ursprünglich als *Armenhaus mit Kapelle und Landwirtschaft* gegründet, hat heute den Status eines *Kantonalen Krankenheims* mit 30 Betten, aufgeteilt auf sieben Vertragsgemeinden. Der formulierte *Leistungsauftrag* fordert eine *98prozentige Bettenbelegung mit schwer Pflegebedürftigen, pflegebedürftigen Betagten und sterbenden Menschen.* So hat das Heim nur wenige Entlassungen zu verzeichnen, gelegentlich Übertritte ins Spital oder vereinzelte Feriengäste mit einem kurzfristigen Aufenthalt. 75 Prozent der Heimbewohner sind über 80jährig, der Altersdurchschnitt beträgt 84 Jahre. Nicht aufgenommen werden Psychogeriatriepatienten mit suizidalen Voraussetzungen; Desorientierte mit Alzheimer-Erkrankung und Demente jedoch können im Heim verbleiben.

Für die 130 Betten sind inklusive Landwirtschaft und Gärtnerei 106 Stellen bewilligt. Für den Pflegedienst sind 60 Stellen zu 100 Prozent bewilligt, die von rund 90 Personen besetzt werden. Viele davon arbeiten also in Teilzeit. Im Soll-Stellenplan sind 60 Prozent ausgebildetes und 40 Prozent unausgebildetes Pflegepersonal vorgesehen. «Trotz dem ausgetrockneten Arbeitsmarkt sind *zurzeit alle Stellen besetzt, aber im umgekehrten Verhältnis.* Dies bedeutet in der Praxis, dass das ausgebildete Pflegepersonal einen grossen Teil seiner Arbeitszeit zur Anleitung und Überwachung des unausgebildeten Pflegepersonals aufwenden muss. Mit unausgebildetem Pflegepersonal – vorausgesetzt, es handelt sich um *Leute im fortgeschrittenen Alter, mit entsprechender Lebenserfahrung und Geschick im Umgang mit Menschen* – wurden im allgemeinen sehr gute Erfahrungen gemacht. «Dies ist ein wichtiger Punkt, der die personellen Probleme im Pflegedienst auf längere Sicht mildern könnte», hält Verwalter Ernst Widmer fest.

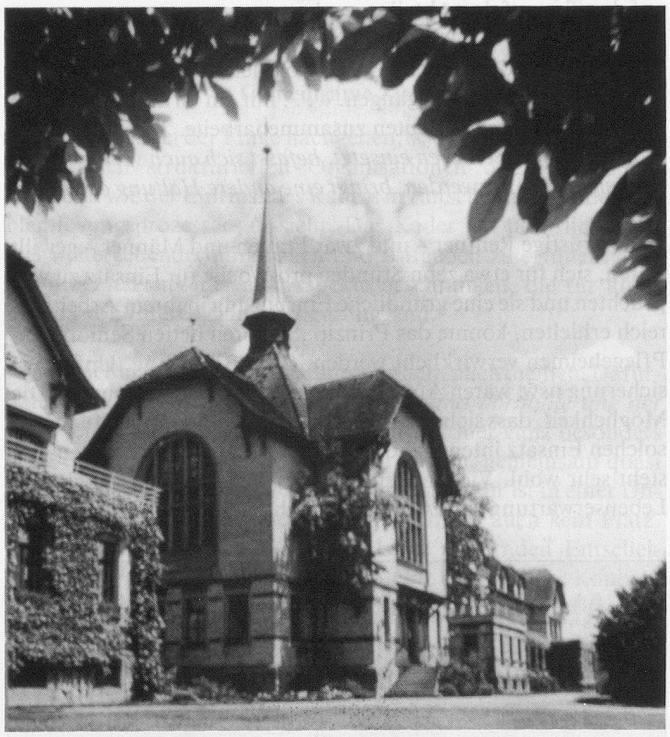
Senioren in der stationären Alterspflege

Widmer setzt nicht einfach auf ein «junges Team». So scheute er sich beispielsweise nicht, eine neue Oberschwester im Alter von 35- bis 60jährig zu suchen und fand entsprechend eine qualifizierte Frau im Alter von 52 Jahren mit viel Berufs- und Lebenserfahrung.

«Warum sollen wir uns *bei der Personalsuche nicht antizyklisch verhalten?*» stellte Ernst Widmer im Gespräch mit der Fachblatt-Redaktorin die Frage.

Und Widmer geht unkonventionelle Wege.

Arbeitsmarktpolitische und demographische Überlegungen haben ihn auf die Idee gebracht, analog der Pro Senectute-Aktion «Senioren helfen Senioren» im nicht-stationären Bereich, *Senioren zu motivieren, sich freiwillig oder gegen Bezahlung für einen regelmässigen Einsatz in der Altersarbeit zu verpflichten.* «Im *Haus-* und im *Pflegedienst* sind solche Einsätze absolut denkbar.» Allerdings ist jeweils die *Zustimmung des Pflegeteams* unabdingbar. «Der Einsatz von Senioren bringt für die Diplomierten eine Mehrbelastung. Dafür werden ihnen Leute mit viel Lebenserfahrung zur Seite gestellt. Bereits haben sich schöne Beziehungen zwischen Senioren, Pflegepersonal und Heimbewohnern entwickelt.»



Die Wäckerlingstiftung: Im März 1902 eröffnet, ist die Stiftung heute ein Kantonales Krankenheim.

Erst startete er die ganze Aktion mit Inseraten in den verschiedenen Zeitungen der Region und lud zu einer Informationsveranstaltung ein. 30 Personen kamen. Gefragt waren rüstige Pensionierte, «nicht einfach Neugierige oder Klatschsüchtige.» Von den Anwesenden zeigten 15 intensives Interesse und ihrer 8 entschlossen sich zum Einsatz. So wird beispielsweise in Kürze der frühpensionierte Hauswart einer aufgelösten Firma seine Arbeit in der Wäckerlingstiftung aufnehmen.

Eine Einführung ins Helfen

Die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit hat im Zusammenhang mit der Aktion einen *vertieften Kontakt zur Bevölkerung* gebracht. So will die reformierte Kirche einen vorbereitenden Kurs – Einführung ins Helfen – durchführen.

«Was heisst helfen wirklich?» reflektierte Widmer im Gespräch. «Wirkliches *Helfen ist eine Kunst und bedeutet Hand anlegen,* sei dies vom begleiteten Spaziergang über den gemeinsamen Kafi-Besuch, das Essen eingeben, Baden, Waschen, bis zum Gang auf die Toilette mit dem Waschen im Intimbereich. Güte, Warmherzigkeit und Liebe sollten in der Hilfe nicht einfach leere Begriffe bleiben, sondern ihre Umsetzung im Alltag erfahren.»

«*Leben zum Begegnen*» hat sich Ernst Widmer als Lebensphilosophie formuliert. Darin kommt auch die *Achtung vor dem Mitmenschen* zum Ausdruck. Und «*Corporate Identity*» ist für den Verwalter der Wäckerlingstiftung kein Fremdwort. Seine Leute sollen sich mit dem Betrieb und der grundlegenden Lebensphilosophie identifizieren können, was bisher eine entsprechende Anziehungskraft auf Arbeitssuchende bewirkte und «einen Einfluss auf den Ton auf den Abteilungen hat.»

Das grausame Geschehen in Wien vom letzten Jahr ist dem Verwalter unter die Haut gegangen. « . . . mit ein Grund, warum ich gerne mit erfahrenen Leuten zusammenarbeite. *Wer sich als Senior für andere Senioren einsetzt, befasst sich auch vermehrt mit dem eigenen Älterwerden, bringt eine andere Haltung ein*».

«Wenn rüstige Rentner – und zwar Frauen und Männer – gewillt wären, sich für etwa zehn Stunden pro Woche für Einsätz zu verpflichten und sie eine gründliche Einführung in ihrem Arbeitsbereich erhielten, könnte das Prinzip ‚Senioren helfen Senioren' in Pflegeheimen verwirklicht werden. (Berufskleidung, Unfallversicherung usw. wären Angelegenheit des jeweiligen Heimes.) Die Möglichkeit, dass sich pensionierte Männer und Frauen für einen solchen Einsatz interessieren und sich zur Verfügung stellen, besteht sehr wohl. Viele haben nach der Pensionierung noch eine Lebenserwartung von 20 und mehr Jahren und sind dankbar und froh, noch eine sinnvolle Tätigkeit ausüben zu können. Die meisten sind auf einen Lohn nicht mehr angewiesen, da sie eine ausreichende Rente beziehen und auch nicht mehr für Kinder aufkommen müssen. – Dieses Modell würde ausserdem einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit leisten. Es gibt zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Senioren im Bereich der Grundpflege und im Hausdienst. Der Einsatz muss organisatorisch sauber gelöst sein. Es ist alles zu unternehmen, dass die Pflegeheime auch in Zukunft ihren wichtigen Auftrag erfüllen können.»

Mit seiner Aktion wirbt Widmer zudem für die Berufe im Pflegebereich. Gleichzeitig hat er in seinem Heim die *Beruchszeiten aufgehoben,* was ebenfalls Wirkung zeigt: Angehörige und Bezugspersonen bleiben oft längere Zeit auf Besuch und wirken vermehrt in der Pflege der Heimbewohner mit. Damit befreien sie dieselben auch aus der drohenden Isolation.

Für Ernst Widmer ist klar:

«Wir alle, die Verantwortung für die Pflege von betagten, gebrechlichen, sterbenden Menschen tragen, müssen uns etwas einfallen lassen, um eine gute Pflege sicherzustellen. Dazu braucht es eine grosse Anstrengung von vielen. Wir sind es den Betagten und der Öffentlichkeit schuldig, Voraussetzungen zu schaffen, damit unsere Betagten, die ihre Leistungen in unserer Gesellschaft erbracht haben, den Rest ihres Lebens in Würde und grösstmöglichem Wohlbefinden verbringen können. Bedenken wir: Die Wahrscheinlichkeit, auch einmal alt zu sein – alt zu sterben –, ist gross. Also tun wir für den Betagten das, wovon wir selbst wünschen, dass es einmal für uns getan werde. Wir müssen uns anstrengen. Grund zur Resignation besteht nicht, solange wir offen sind für Neues.»

Erika Ritter

Abonnements-Bestellung

für das monatlich erscheinende

Schweizer Heimwesen

Fachblatt VSA

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Jahresabonnement Fr. 63.–

Halbjahresabonnement Fr. 40.–

Preisreduktion für VSA-Mitglieder

Bitte ausschneiden und einsenden an

Stutz + Co. AG, Offest + Buchdruck
8820 Wädenswil, ✆ 01 780 08 37

Neues Zeitalter

Pacht

eines Alters- und Pflegeheims gesucht

Rufen Sie uns an:

Tel. 071 89 12 34